Gedanken an Ernst S

Autor(en): **Fischer, Füsilier**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-622703

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

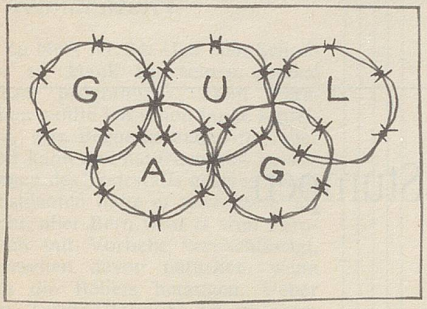
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere Leser als Mitarbeiter



Emblem, verfremdet

In einem Jahr wird man sie bejubeln, die, denen Medaillen an glitzernden Ketten um den Hals hängen. Werden auch die aus dem Dunkeln – ohne Ketten – heimkehren dürfen? Vielleicht darf das verfremdete Emblem mahnen? *Hans Heller, D-Göttingen*

Das Neueste von der Fera

Eine Hi-Fi-Anlage mit eingebautem Ohr, man muss nicht einmal mehr zuhören!
Hubert Oetterli, Lommiswil

Von oben gelächelt ...

Und sie lächeln von Plakaten
auf das Volk, wie's sich gebührt,
jovial und gut geraten,
unsre «lieben» Kandidaten,
was (man hofft's) zum Ziele führt.

Wählergunst gilt's anzustreben!
Nichts gewinnt hier, wer nichts wagt.
Bunt an Wänden muss man kleben!
Später dann am Sessel. – Nebenbei sei dies auch noch gesagt.

Photogen und mit Promessen
wird gekonnt der Sitz erreicht
und, wenn glücklich eingesessen
dann im Rat, bald viel vergessen
– wie der «Helgen», der verbleicht.

Frage:
Wenn «Konturen» so verwischen,
tun sie es nur auf Affichen?
Werner Sahli

Trinklied

(gestützt auf eine wissenschaftliche Statistik aus Wales)

Trinke, Liebchen, trinke schneller,
Wein macht deine Augen heller,
und die koronaren Leiden
werden deinen Körper meiden.

Halte dich an die Franzosen,
die beim Rebensafte kosen
und, weil sie gern Weine schlürfen,
gute Herzen haben dürfen.

Onkel Sam, dem Weinverächter,
geht es diesbezüglich schlechter,
denn die vielen Herzbeschwerden
lassen ihn nicht glücklich werden.

Für die Völker gilt die Regel:
Schwache Herzen – tiefer Pegel,
starke Herzen – Pegel oben,
lasst uns daher Bacchus loben!

Alfred Schwander

Deutsche Sprak – schwere Sprak!

Lieber Nebi, Du hast mich schon oft zum Lachen gebracht. Als kleine Gegenleistung sende ich Dir die beiliegende Mitteilung unseres Hauswarts:

Betrift Abfallsäcke:
Wir müssen immer wieder festestellen, das es im Hause, bewohner gibt, die nicht wissen, oder wollen wissen. Das am Montag und Donnerstag am 7'00 Uhr die Abfallsäcke auf dem Trottwahr sein müssen, den von dort wird, von der Städtischen Abfallkerich abgeholt. Anderenfalls beim Hauswart, wens nicht möglich ist melden. Mit ein vernehmung der Mieter, und des Hausmeisters. *Der Abwart*

Bitte glaube nicht, dass ich mich über einen Ausländer lustig mache, der sich mühsam mit der deutschen Sprache plagt. Diese Mitteilung hat ein Schweizer geschrieben, der seine acht Schuljahre absolviert hat.
M. Sch., Basel

Der heitere Schnappschuss

Photo: *W. G. Peissard, Männedorf*

Man darf doch fragen – oder?

Warum protestiert kaum jemand gegen gewisse Fernseh-Krimi-Produzenten (Tatort: «Mitternacht, oder kurz danach»), welche nichts Gescheiteres wissen, als ihren Schauspielern stets die Hände zu füllen mit Alkoholika aller Art und Raucherwaren? Denkt da niemand an Jugendliche, Labile, Gefährdete? Oder werden etwa solche Schleichwerbungen von interessierten Branchen gar noch honoriert?
E. Piffaretti, Melchnau

Warum setzen so viele Zeitgenossen das Wort «Freiheit» gleich mit «Autofahren» (oder Autorasen)? *M. Weber, Niederdorf*

Frage einer Frau: *Warum* gibt's auf Festplätzen so wenig «Aabees» für Frauen?
A. Geiser, Biel

Warum hat noch niemand dem Autorennfahrer C. Regazzoni den Unterschied zwischen einer Autorennstrecke und einer normalen Autostrasse erklärt?
M. Weber, Niederdorf

Gedanken an Ernst S.

Wir wären beide jung und arme Teufel,
doch hieltst du dich noch für den ärmern Wicht.
Wir hatten an der Menschheit ernste Zweifel,
denn die Gerechtigkeit galt ja für Kleine nicht.

Wir waren beide achtzehn, ohne Rechte,
und unsern Freiheitsdrang hat man verkannt.
Wer aufbegehrte – nun, das waren Schlechte –
sie wurden abgeschoben und verbannt ...

Von Menschenrechten gab's noch keinen Schimmer;
und wenn uns jeweils aller Mut verliess,
war's die Trompete und die Geige immer,
die uns noch einen kleinen Trost verhiess.

Wir war'n allein, uns halfen keine Eltern:
Die deinen konnten, meine wollten nicht;
und alles, was wir wussten von den Aeltern –
sie waren alle gegen uns – ganz schlicht.

Wir waren schüchtern noch und konnten uns nicht wehren,
wer ausgestossen wird, bleibt stets allein.
Die grossen Gauner kamen gross zu Ehren,
der Kleine aber hatte selten Schwein ...

Man drehte dir den Strick für dumme Streiche.
Wer bricht den Stab? Der nie die Not gekannt!
Man ging gefühllos über deine Leiche –
die Grossverräter aber blieben ungenannt!

Füsilier Fischer